

Sonntag, 15. November

Ab Samstag Abend wird mit dem Fächerecholot kartiert. Das Schiff fährt dann mit 8 Knoten eintönig seinen Kurs ab. Die Matrosen werden in dieser Zeit oft mit Entrostungs-Anstreich-Arbeiten versehen. Die wissenschaftliche Arbeit ist eher phlegmatisch. Einzig das AUV-Team steht mit ernsten Gesichtern herum und bastelt an seinem Gerät. Auch im Magnetik-Labor, der "Kartenfabrik", geht es unter der Leitung von Ingo Klauke bis spät abends emsig zu. Der Plan ist, bis Montag Mittag den Rücken bis weit nach Osten einmal mit dem Fächerecholot hin- und her zu kartieren und am östlichsten Punkt eine Dredge zu fahren. Danach wird die Sonne vor der Insel Misima erwartet, um dort zwei weitere Personen, Bernhard Bannert und Ian Stevenson von den Firmen Oktopus, bzw. Nautilus an Bord zu nehmen. Diese sollen von der Insel mit einem Boot rausgebracht werden. Als die Frage aufkommt, ob die beiden wohl am Vormittag alle Grenzformalitäten erledigt haben werden, prophezeit Mark Hannington: "Never!".

Zur Abendbrotzeit beginnt das "Bergfest", das bisherige gesellschaftliche Ereignis an Bord. Im Geolabor stehen Salate, Brot und Getränke und auf dem Deck davor wird von Franky, dem Koch, köstlich gegrillt. Zwischen den Containern sind Tische aufgebaut, es gibt bunte Glühbirnen-Ketten und laute Musik. Die See spielt auch mit und ist spiegelglatt. Alle haben viel Spass und erholen sich ein bisschen nach der bislang getane Arbeit, das Fest verläuft ganz bürgerlich und sehr nett, ein paar wagen zu tanzen.

Montag, 16. November

Unterhalten sich ein paar Grenzbeamte von Papua-Neu-Guinea abends in der Kneipe: "Heute haben wir wieder zwei Europäer nach Panapompom geschickt, keine Ahnung, wo die jetzt rumirren. " - "Irgendwo in Lummerland wahrscheinlich."

Mark hat recht behalten. Als die Sonne am Montag Mittag pünktlich zur Verabredung vor der Insel Misima liegt, heißt es, man lasse Bernhard und Ian hier leider nicht ausreisen, sie müssten zur 10-Seemeilen-entfernten Insel Panapompom, um dort den entscheidenden Stempel zu bekommen. Doch eines der Eilländer in der fantastischen Südsee-hunderte-von-Inselchen-Welt rund um Misima heißt wirklich so. Während die Sonne vor der Insel wartet, wird ein Rettungsboot zu Wasser gelassen und verrichtet seinen regelmäßigen Probe-Dienst rund um das Schiff. Irgendwie sind Bernhard und Ian nach Panapompom gelangt und um 17 Uhr kommt tatsächlich ein kleines Boot mit Außenborder zur Sonne raus und bringt die zwei. Nun soll für einen - und nur einen - Tag zurück zum Moresby Seamount gefahren werden, um dort zwei AUV-Tauchgänge durchzuführen, die beim letzten mal wegen technischer Probleme abgeblasen wurden. Denn nun sieht es wieder einigermaßen gut aus für das Gerät, auf dem Segment 1c hat es einen kleinen Tauchgang zufriedenstellend absolviert und scheint einsatzbereit zu sein --- fast,

und deshalb wird erst einmal auf Segment 2, um die Ecke von Misima, weitergedredgt bis es wirklich tauchfertig ist.



Bernhard und Ian erreichen stark eskortiert die Sonne.

Dienstag, 17 November

In der Nacht wird noch gedredgt. Man wartet noch auf eine AUV-Ferntherapie via Mail aus den USA, aber die scheint nicht zu kommen. Etwas mit einer der beiden Batterien ist nicht in Ordnung. Das Gerät kann eine kleine Tour wohl mit nur einer Batterie durchführen, aber auch dafür gibt es scheinbar noch etwas zu bereinigen. Genaues ist schwer zu erfahren, weil die Körpersprache des AUV-Teams nicht zu der Frage "Na, alles in Ordnung?", oder noch besser "Wie lange dauert es denn noch so ungefähr?" einlädt. Schließlich fällt die erlösende Entscheidung und die Sonne nimmt Kurs auf Moresby Seamount auf. Es gibt Aufatmen in der Strukturgeologie-Arbeitsgruppe, die sehr gerne nochmal auf der Störungszone auf der Nordseite des Berges dredgen möchte. Auch Ingo Klauke sieht dem AUV-Einsatz erwartungsvoll entgegen, denn es sollen auf beiden Fahrten Sidescan-Daten erhoben werden und dafür wähte er sich auch auf dem Schiff. Nach 10 Stunden Transit werden die Transponder ausgesetzt und das AUV zu Wasser gelassen. Alles läuft glatt – Zeit für eine Dredge. Am Abend wird das Gerät wieder eingeholt und an Bord für den

zweiten Einsatz vorbereitet. Bis Mitternacht ist auch die zweite Dredge an Bord. Alles läuft planmäßig ...



Abendstimmung beim Abschied von den Inseln rund um Misima – das typische tropische “Schmuddelwetter”: leicht bewölkt, diesig und heiß.

Mittwoch, 18 November

... aber in der Nacht hat das AUV dann doch noch gestreikt. Den zweiten Einsatz mit 400 Megahertz-Sidescan- und Foto-Survey bricht das Gerät kurz nach Ankunft im Zielgebiet ab – Mist! Später wird sich herausstellen, dass doch noch 25 MB Sidescan-Daten aufgezeichnet wurden. Und die Daten der ersten, gelungenen Tauchfahrt begeistern alle, als Ingo die ersten Bilder mit 30 Zentimeter Auflösung präsentiert! Die Sonne hat am Morgen schon wieder Fahrt aufgenommen, um auf Segment 1c noch mal etwas zurecht zu dredgen und zu kartieren und dann auf Segment 2 weiterzumachen. Nach dem Bergfest und der Landnähe am Wochenende hat der Alltag nun alle wieder im Griff. Einigen scheint es schwer gefallen zu sein, nach der Pause vor den Inseln wieder aufs Meer hinaus zu fahren und weiter zu machen. Die Fahrtdauer macht sich nicht nur in den Gemütern sondern auch unmittelbar in der Versorgung bemerkbar: Cola ist alle, Sprite und Chips scheinen nicht mehr lange zu reichen und ein Gerücht besagt, auch anderen Getränke neigen sich dem Ende zu.

